

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

7–8/10

Juli–August 2010

Der deutsche Imperialismus: Kriegstreiber im „Nahost-Konflikt“

Der deutsche Imperialismus ein Kriegshetzer in Nahost? Das mag dem einen oder anderen vielleicht auf den ersten Blick übertrieben scheinen. Vor allem den Kräften, die den deutschen Imperialismus nur an der Seite des reaktionären israelischen Staates sehen, aber vielleicht auch denjenigen Kräften, die sehr wohl die Aufrüstung der reaktionären arabischen Staaten und des reaktionären iranischen Staates durch den deutschen Imperialismus anprangern, aber die israelische Seite ausblenden.

Dabei ist es leicht einsichtig, dass die verfeindeten Seiten den Dauerkonflikt in Nahost überhaupt nicht über Jahrzehnte hinweg führen könnten, wenn da nicht die imperialistischen Großmächte wären. Ganz vorne mit dabei ist der deutsche Imperialismus. Dieser betreibt erfolgreich sein Doppelspiel einerseits mit seiner scheinbar unerschütterlichen „Pro-Israel“-Position und andererseits mit seiner reaktionären Tradition der „deutsch-arabischen Freundschaft“, der „Freundschaft“ mit den reaktionären arabischen Regimes in Nahost.

Gleichzeitig benutzt der deutsche Imperialismus diesen Konflikt innenpolitisch zur Initiierung antimuslimischer deutsch-nationaler Kampagnen, vor allem aber zur Funktionalisierung des angeblichen „Israel-Problems“ für die Schürung des Antisemitismus. Wenn es um den Nahost-Konflikt geht, hat auf einmal jeder eine Meinung. Jeder hat sein Argument ... vor allem zur „Anklage“ Israels, das zum „zentralen Übel“ hochstilisiert wird. Und in dieser Anklage praktizieren sich links gebende Kräfte den Schulterchluss mit faschistischen und sich islamisch tarnenden antisemitischen Kräften, wenn diese sich nur „gegen Israel“ positionieren.

Wir unterstützen die israelisch-arabische, die jüdisch-palästinensische Solidarität der fortschrittlichen und revolutionären Kräfte auf beiden Seiten, auch wenn diese im Moment schwach sind. Wir müssen uns davor hüten, ohne Kenntnis der Details irgendwelche Ratschläge zu erteilen. Doch eines wissen wir: Alles, was durch nationalistische oder religiöse Hetztiraden Feindschaft säht, kann nicht die Lösung sein. Gerade als Kommunistinnen und Kommunisten in Deutschland bekämpfen wir in erster Linie die Kriegstreiberei des deutschen Imperialismus, der im Nahost-Konflikt Öl ins Feuer gießt.

Erfahrener Kriegstreiber und Völkeraufhetzer ...

Zunächst einmal ist es unstrittig, dass der deutsche Imperialismus über einen breiten Erfahrungsschatz verfügt, um sowohl mit friedlich-neokolonialistischen als auch kriegerischen Mitteln seinen Einfluss und seine Stützpunkte auszubauen.

Er schürte etwa den Krieg in **Ex-Jugoslawien** zwischen Kroatien und Serbien mit der Anerkennung der Unabhängigkeit Kroatiens Anfang der 90er Jahre. Er unterstützte beide reaktionäre Seiten wie etwa im Krieg **Iran-Irak** in den 80ern, um solche Kriege anzuhetzen und zu verlängern. Dabei geht es ihm auch darum, die

Kriegsgegner durch Waffenkäufe in weitere ökonomische, militärische und politische Abhängigkeit zu treiben (wie etwa im Dauerkonflikt **Türkei-Griechenland**), die Staatsapparate solcher Länder weiter zu durchdringen, das gelieferte Kriegsmaterial „im Ernstfall“ erproben zu lassen (wie etwa die Flächenbombardierungen im Krieg gegen Ex-Jugoslawien 1999) und sich national gebende Bewegungen wie im **Kosovo** als Bodentruppen und Kanonenfutter zu benutzen. Und am Ende, wenn beide sich bekriegenden Seiten ruiniert sind, bringt sich der deutsche Imperialismus häufig als „Aufbauhelfer“ ins Spiel.

Dabei bedient sich der deutsche Imperialismus nicht nur der herrschenden Klassen dieser

Free-Gaza-Flotte: Die „Partei die Linke“ (PdL) und Hamas in einem Boot

Insbesondere seit dem Libanon-Krieg 2006 und dem Gaza-Krieg 2009 hat die „Partei die Linke“ (PdL) gemeinsame antiisraelische Kampfdemonstrationen mit Kräften bis hin zu türkischen Faschisten, bis hin zu antisemitischen, sich religiös tarnenden Kräften durchgeführt. Diese Politik hat die „Partei die Linke“ in ihrem Beschluss vom 20.4.2010 fixiert. Darin wird die „Position der Fraktion die Linke zum Nahost-Konflikt“ dargestellt und ausdrücklich

„die Einbeziehung der Hamas in politische Gespräche und die Aufhebung ihres Boykotts“

gefordert.¹ Diesen Schulterchluss hat die PdL mit der Teilnahme dreier prominenter Parteimitglieder an der „Free-Gaza-Flotte“ auch praktisch weitergeführt.

Es ist inzwischen hinreichend dokumentiert, dass die Schiffe der Free-Gaza-Flotte Ende Mai von der israelischen Armee noch in internationalen Gewässern in militaristischer Manner gestürmt worden waren und israelische Soldaten dabei neun türkische Staatsangehörige erschossen hatten. Es ist auch hinreichend dokumentiert, dass sich an Bord dieser Schiffe auch antisemitische Israel-Hasser von Hamas, der Dachorganisation IHH, der türkischen Mili Görus, der türkischen BBP, die den Grauen Wölfen nahesteht, befanden.

In der ersten Pressekonferenz machten die drei PdLer noch auf „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts (O-Ton Annette Groh zur Passagierliste der Free-Gaza-Flotte: „Sie müssen mich nicht dazu befragen, fragen Sie doch die Dame von Pax Christi. Die kennt sich da vielleicht eher als ich“, O-Ton Norman Paech: „Für mich war das wie auf einem Basar. Es war ein buntes Treiben.“²). Dann legten sie aber nach und beschönigten etwa die IHH als „unabhängigen Hilfsverein“. Über Mili Görus und Hamas schwiegen sie sich aus³.

Eines ist klar: Die PdL setzt die reaktionäre deutsch-imperialistische „deutsch-arabische Freundschaft“ auf ihre Weise fort und macht antisemitische und faschistische Kräfte innerhalb der linken Bewegung in Deutschland „salonfähig“.

(Quellen: ¹ Abgedruckt in: www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Nahost/linke3.html; ² SWR-Report: Fragwürdige Friedensmission – Deutsche Linke in einem Boot mit Islamisten und Rechtsextremisten, www.swr.de/report; ³ Offener Brief von Groh, Paech, Högeran Petra Pau, Online-Flyer vom 21.07.2010. Abgedruckt in www.nrhz.de)

Länder, sondern unterstützt auch bewusst „Gegenprojekte“. Er finanziert die Züchtung diverser reaktionärer Gruppierungen und Bewegungen innerhalb dieser Länder, um dortige fortschrittliche oder gar revolutionäre Kräfte zu vernichten und den eigenen Einfluss im imperialistischen Konkurrenzkampf zu erhöhen (wie etwa in **Afghanistan** in den 80er Jahren, als auch der deutsche Imperialismus reaktionäre Kräfte gegen die Konkurrenz der sozialimperialistischen Sowjetunion unterstützte).

Fortsetzung auf Seite 5

Schlaglichter der Kriegstreiberei des deutschen Imperialismus

Türkei

Der weitere Ausbau und die Festigung seines Einflusses in der Türkei ist ein wichtiger Aspekt für den deutschen Imperialismus auch im Nahost-Konflikt.

Die deutschen Exporte in die Türkei belaufen sich auf 15 Mrd. Euro im Jahr. Mit rund 5 Mrd. Euro¹ ist das sogenannte deutsche Investitionskapital in der Türkei, also Kapitalexport (hinzu kommen noch Kredite), um ein vielfaches höher als in jedem anderen Nahost-Staat. Bei den deutschen Waffenexporten steht die Türkei an erster Stelle, die diese Waffen nicht nur als Drohgebärde gegenüber Griechenland benutzt, sondern sie mörderisch gegen den kurdischen Befreiungskampf einsetzt.

Die Türkei hat enge Beziehungen zu vielen arabischen Staaten und zum Iran ebenso wie zu Hamas und Hisbollah und profiliert sich insbesondere in den letzten Monaten als „Anwalt der palästinensischen Sache“. Andererseits unterhält sie langjährige und intensive Beziehungen zu Israel, insbesondere in den 80er und 90er Jahren, als es massiv gegen die PKK und deren Rückzugsgebiet in Syrien ging. Zwischen der Türkei und Israel besteht ein geheimes Militärabkommen. Daneben bestehen Verträge über Waffenlieferungen, um das türkische Militär zu „modernisieren“. Im Gegenzug gewährt die Türkei israelischem Militär das Training in der Türkei.

Bei seinem Türkei-Besuch Anfang 2010 verwies der deutsche Außenminister darauf, daß der Türkei eine „Brückenfunktion“ zukomme in Afghanistan, im Iran, im Irak und auch im Nahost-Konflikt. „Wir brauchen die Türkei und ihren wichtigen Einfluß.“²

(Quellen: 1 Germany Trade & Invest (GTAI): Wirtschaftsdaten kompakt: Türkei, Mai 2010, www.gtai.de; 2 www.auswaertiges-amt.de)

Iran

Die iranische Armee besitzt die zahlenmäßig größte Armee in der Region, die auch mit Großwaffen, etwa SCUD-Raketen, hochgerüstet ist.

Bereits seit 1967, noch unter dem reaktionären Schah-Regime, werden im Iran G3-Gewehre der deutschen Waffenschmiede Heckler & Koch in Lizenz produziert.¹ Während des achtjährigen Iran-Irak-Krieges in den 80ern unterstützte der deutsche Imperialismus den Iran (ebenso wie den Kriegsgegner Irak) mit Waffenlieferungen in Höhe von 3 Mrd. Euro. Außerdem erhielt der Iran Unterstützung durch die deutsche KWU beim Atomkraftwerkbau.²

Staatliche Hermes-Bürgschaften und ein 2002 abgeschlossenes Investitionsschutzabkommen schufen für die deutschen Imperialisten „attraktive Geschäftsbedingungen“. Seit dieser Zeit ist der deutsche Imperialismus einer der wichtigsten, wenn nicht der wichtigste Handelspartner für den Iran.

Der Regierungsantritt Ahmadinejads und das UN-Iran-Embargo haben dem deutschen „Iran-Geschäft“ kaum Abbruch getan. Dass an der Spitze des iranischen Staates ein erklärter Antisemit steht, der etwa im Dezember 2006 in

Teheran eine internationale Konferenz der Holocaust-Leugner organisieren lies (Teilnehmer waren u. a. Vertreter des Ku-Klux-Klan oder der NPD), ist für die deutschen Imperialisten kein Geschäftshindernis. 2009 betrug deutsche Warenexporte in den Iran rund 3,7 Mrd. Euro.³

Der Iran spielt – neben Syrien – im Nahost-Konflikt eine wichtige Rolle als Waffenlieferant für Hisbollah und Hamas. Diese Tatsache wird zwar häufig als imperialistische Lüge dargestellt, aber nicht einmal von hochrangigen iranischen Regierungsmitgliedern geleugnet. So erklärte der Vorsitzende des iranischen Wächterrats während des Libanon-Krieges 2006: „Wir erwarten von muslimischen Nationen, dass sie die Hisbollah in vielfältiger Weise unterstützen, etwa durch Waffen, Arzneimittel und Lebensmittel.“⁴

(Quellen: 1 Internationale Ärztevereinigung zur Verhinderung eines Atomkrieges (IPPNW): Rüstungsexport: Deutsche Waffenlieferungen nach Nahost. In: www.ippnw.de; 2 Büro der Kampagne gegen Rüstungsexporte, Tatort Türkei, Iran, Irak – Deutsche Waffen im Kriegsgebiet, 1987; 3, GTAI: Wirtschaftsdaten kompakt: Iran, Mai 2010; 4 www.faz.net)

Vereinigte Arabische Emirate

10 % der weltweiten Öl- und 4 % der weltweiten Gasreserven befinden sich in den VAE, mit denen der deutsche Imperialismus eine „strategische Partnerschaft“ initiiert hat. Die VAE sind nach der Türkei der bedeutendste Absatzmarkt für deutsche Waren in der Nahost-Region: 2009 wurden deutsche Waren im Wert von rund 6 Mrd. Euro in die VAE exportiert.¹

Für den deutschen Imperialismus sind die VAE seit Mitte der 2000er Jahre zum drittgrößten Waffenkunden außerhalb der NATO geworden. Im Zeitraum von 1999–2007 lieferte er Waffen in Höhe von rund 908 Mio. Euro.² Insbesondere über das Emirat Dubai wickeln deutsche Waffenproduzenten ihre Geschäfte auch mit dem Iran und Syrien ab.

(Quellen: 1 Bundesministerium für Wirtschaft, Länderinformationen Vereinigte Arabische Emirate, www.bmwi.de; 2 Bonn International Center for Conversion (BICC), Informationsdienst Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte: Länderportrait Vereinigte Arabische Emirate, Oktober 2009, www.bicc.de)

Saudi-Arabien

Die saudi-arabische Armee gehört rein zahlenmäßig zu den stärksten in Nahost. Sie ist qualitativ mit modernen Waffensystemen und quantitativ in Stückzahl und Anzahl der Soldaten vielen Nachbarstaaten überlegen. Über die Rolle Saudi-Arabiens für den deutschen Imperialismus heißt es in einer Studie der Stiftung „Wissenschaft und Politik“:

„Will Deutschland seinen Handlungsspielraum im Nahen und Mittleren Osten erweitern, drängt sich der Gedanke einer verstärkten Zusammenarbeit mit Saudi-Arabien geradezu auf.“¹

Bei deutschen Exporten steht Saudi-Arabien unter den Nahost-Ländern mit rund 4,8 Mrd. Euro (2009) an dritter Stelle. Im Zeitraum von 1999–2007 lieferte der deutsche Imperialismus Waffen in Höhe von 360 Mio. Euro an Saudi-Arabien: Bauteile für Kampfflugzeuge, Flugkörper und Schnellboote, Funkaufklärungsanlagen, Schießanlagen, Maschinenpistolen, Gewehre usw. oder auch, wie 1991, 36 ABC-Spürpanzer.² Unberück-

sichtigt ist bei diesen Zahlen etwa die Lizenzproduktion von Heckler & Koch G3-Gewehren in der saudi-arabischen Waffenfabrik Al Kharj.³

(Quellen: 1 SWP-Studie, Saudi-Arabien als Partner deutscher Nahostpolitik, Dezember 2008, S. 35; 2 Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), Arms Transfer Project, 2006, www.sipri.org/contents/armstrad/index.html; 3 BICC, Länderportrait Saudi-Arabien, Oktober 2009, a. A. o.)

Libyen

Die deutschen Exporte beliefen sich 2009 auf 2,8 Mrd. Euro.¹ Libyen ist Deutschlands wichtigster arabischer Erdöllieferant. Besonders hervorstechend sind die deutschen Giftgas-Geschäfte mit Libyen. 1989 hatte das deutsche Unternehmen Imhausen-Chemie, wenn auch ohne offizielle Genehmigung, eine komplette Giftgasfabrik im libyschen Rabta installiert. Drei weitere Giftgas-Anlagen folgten von 1990 bis 1993.² An der Spitze des reaktionären libyschen Staates steht Gaddafi, der sich mit panarabisch-nationalistischen Phrasen und antisemitischen Tiraden gerne als „Verteidiger der Interessen der Palästinenser“ aufspielt.

(Quellen: 1 GTAI Wirtschaftsdaten kompakt: Türkei, Mai 2010; 2 Focus, Nr. 35/1996)

Irak

Gegenwärtig dominiert dort der US-Imperialismus in Folge von Krieg und militärischer Besatzung. Doch das war nicht immer so und vor allem stehen die deutschen Imperialisten schon in den Startlöchern, um dort beim „Wiederaufbau“ verstärkt an Boden zu gewinnen.

Seit der ersten Hälfte der 60er Jahre wurde der Irak jahrzehntelang mit deutschen Waffen und Technologie zur Waffenproduktion versorgt. An diesen Waffenexporten hatten alle namhaften deutschen Großkonzerne ihren Anteil mit Wissen, Zustimmung und finanzieller Absicherung der jeweiligen Bundesregierung. Waffen im Wert von 3 Mrd. Euro lieferte der deutsche Imperialismus während des Iran-Irak Krieges.¹ Deutsche Firmen ermöglichten den Umbau irakischer SCUD-Raketen, so daß sie israelisches Territorium erreichen konnten und erreichten. 1981 entstand mit Hilfe deutscher Firmen eine C-Waffen-Produktionsanlage in Samarra.² 1982 wurden mit Wissen und Unterstützung der Bundeswehr acht Labore für die C-Waffen-Herstellung geliefert.³ 1988 wurden bei Giftgasangriffen mit deutschem Giftgas im irakischen Halabja 5.000 Kurdinnen und Kurden bestialisch ermordet. Von besonderem Gewicht ist aktuell die massive Präsenz des deutschen Imperialismus bei der irakischen Polizeiausbildung.

(Quellen: 1 Die Zeit - Dossier, 08.08.1989; 2 FR, 20.03.1990; 3 Der Spiegel, 4/1989, S. 24)

Ägypten

Die ägyptische Armee besitzt in Nahost (ohne Türkei) nach dem Iran die zweitgrößte Armee und nach Israel die zweitgrößte Anzahl an schweren Waffen. Nach Israel verfügt Ägypten über die am weitest entwickelte Rüstungsindustrie in Nahost. Dies geschah und geschieht mit maßgeblicher Unterstützung des deutschen Imperialismus.

Nach dem Krieg Ägyptens, Jordaniens, des Irak, Syriens und des Libanon gegen Israel 1948 besetzte Ägypten den im UN-Teilungsplan von 1947 für den palästinensischen Staat vorgesehenen Gaza-Streifen. In den 50er Jahren bauten rund 600 SS-Mörder und Angehörige der Nazi-Wehrmacht (Nazi-Wehrmachtsgeneral Wilhelm Fahrmbacher spielte dabei eine Schlüsselrolle) die ägyptische Armee auf.¹ Der BND (bzw. genau genommen dessen Vorläuferorganisation „Friedrich-Wilhelm-Heinz-Dienst“) konnte 1952 – drei Jahre vor der offiziellen Gründung der Bundeswehr – melden, dass in Ägypten, dem damals militärisch stärksten Kriegsgegner Israels, sowohl Nazi-Offiziere als auch bereits „von Bonn zur Verfügung gestellte demokratische deutsche Offiziere“ als Militärberater aktiv waren.

Geheimdienst und Propagandaapparat waren weitere Bereiche, bei denen speziell deutsche Nazi-Erfahrung gefragt war. Der Goebels-Mitarbeiter und Hauptschriftleiter der Nazi-Zeitung „Wille und Weg“, Johannes von Leers, konnte als politischer Berater im ägyptischen Informationsministerium seine „Erfahrungen“ als Nazi-Experte für antijüdische Hetze weitergeben. Leopold Gleim, Chef der Gestapo im besetzten Polen, organisierte die ägyptische Geheimpolizei.² Wilhelm Voss, Ex-Generaldirektor der „Reichswerke Hermann Göring“, begann mit dem Aufbau der ägyptischen Rüstungsindustrie.³ Führende Nazi-Raketenbauer nahmen 1960 im nationalen Forschungszentrum in Kairo ihre Arbeit auf und entwickelten Raketen, deren vorrangiges mögliches Einsatzziel Israel war.⁴

Diese Kooperation wurde auch fortgesetzt, als sich Ägypten in den 70er Jahren mehr und mehr der sozialimperialistischen Sowjetunion zuwandte. Bekannt ist etwa, daß 1973, nach dem Krieg Ägyptens und Syriens gegen Israel (Yom-Kippur-Krieg), ägyptische Raketenexperten intensive Kontakte zur deutschen Waffenschmiede MBB unterhielten.⁵

Von 1990 bis 2008 lieferte der deutsche Imperialismus Waffen im Wert von rund 213 Mio. US-Dollar an Ägypten⁶: Maschinengewehre, LKWs und Panzerfahrzeuge, Kommunikationsgeräte, Munition usw. Dabei stechen insbesondere die Jahre 2002/2003 hervor, als der deutsche Imperialismus 74 Übungsflugzeuge, 5 Combattante-Flugkörperschnellbote sowie zwei Unterstützungsschiffe lieferte.⁷ Für die Einflussnahme auf den ägyptischen Staatsapparat stellte der deutsche Imperialismus im Bereich Polizeiausbildung und „Ausstattungshilfe“ von 1985 bis 1995 rund 380 Mio. Euro zur Verfügung.⁸ Deutsche Exporte nach Ägypten machten 2009 rund 2,6 Mrd. Euro aus.⁹

(Quellen: 1 Schmidt-Eenboom, Erich, BND. Der deutsche Geheimdienst im Nahen Osten, München 2007, S. 79; 2 Gensicke, Der Mufti von Jerusalem. Amin el-Husseini und die Nationalsozialisten, Frankfurt 1988, S. 226, Fußnote 363; 3 Deutschkron, Inge, Israel und die Deutschen. Das besondere Verhältnis, Köln 1983, S. 202; 4 Ebenda, S. 200–202; 5 Schmidt-Eenboom, a. A. o., S. 120; 6 SIPRI, a. A. o.; 7 BICC, Länderportrait Ägypten, Oktober 2009; 8 Schmidt-Eenboom, a. A. o., S. 126; 9 BMWI, Länderinformationen Ägypten. www.bmw.de)

Jordanien

Jordanien hatte 1948 ebenfalls einen Teil des Territoriums (Westjordanland) annektiert, das laut UN-Teilungsplan von 1947 den palästinensischen Staat bilden sollte. Heute sind rund die Hälfte der jordanischen Bevölkerung Palästinenserinnen und Palästinenser.

Zur Niederschlagung der sich in einigen Aspekten revolutionierenden Teile der palästinensischen Bewegung Ende der 60er Jahre ver-

übte das reaktionäre jordanische Regime 1970 mit der Bombardierung palästinensischer Flüchtlingslager in und um Amman das bisher größte Massaker an den Palästinenserinnen und Palästinensern: den sogenannten „Schwarzen September“. Über 20.000 wurden ermordet. Der deutsche Imperialismus unterstützte das jordanische Regime mit Krediten und stattete den Schlächter König Hussein mit Panzern und LKWs aus.¹

Aktuell belaufen sich die deutschen Exporte nach Jordanien auf 687 Mio. Euro.² An deutschen Waffenexporten sind etwa die Lieferung von rund 2.300 Maschinenpistolen im Jahr 2008 zu nennen.³

(Quellen: 1 Mury, Gilbert, Schwarzer September. Analysen, Aktionen und Dokumente, Berlin 1974, S. 46; 2 GTAI Wirtschaftsdaten kompakt: Jordanien, Mai 2009; 3 Rüstungsexportbericht 2009 der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE). In: www.bicc.de/ruestungsexport/info.html)

Syrien

Ähnlich wie in Ägypten ist die Präsenz von Militärs des Nachkriegs-Deutschlands in Syrien älter als die Bundesrepublik und geht zurück auf den Krieg 1948. Im BND-Bericht von 1952 heißt es:

„Die Kriegsergebnisse in Palästina (gemeint ist der Krieg 1948, A. d. V.) veranlassten viele junge Männer in Deutschland, an die Möglichkeit einer Placierung ihrer im Weltkrieg gewonnen milit. Fähigkeiten zu denken. Es entstand eine regelrechte Abwanderungsbewegung nach dem Orient ... In Syrien wurden anfangs mehrere Hundert dieser Leute der Armee zugeteilt.“¹

Syrien bot zahlreichen Nazi-Mördern Unterschlupf und machte sich deren „Expertise“ zu nutze. Der bekannteste ist wohl der Eichmann-Mitarbeiter Alois Brunner, der in den syrischen Geheimdienst übernommen wurde. Nazi-Wehrmachtangehörige wie etwa der Nazi-Oberst Hans-Georg von Tempelhoff bildeten in den 50er Jahren Offiziere der syrischen Armee an der Kriegsakademie in Homs aus.² Nazi-Raketentechniker bemühten sich um den Aufbau syrischer Waffenfabriken. Die deutsche Chemie-Industrie lieferte die Ausgangsprodukte. Der BND-Bericht von 1952 stellt fest,

„dass nach Damaskus alles absetzbar war, was nur irgendwie von militärischem Wert schien.“³

Syrien ist seit mehreren Jahrzehnten eng mit dem Iran und auch mit der Hisbollah verbunden. Es verfolgt insbesondere gegenüber dem Libanon eigene expansionistische Interessen. Als sich im Bürgerkrieg im Libanon die innenpolitischen Auseinandersetzungen zwischen reaktionären Falange-Kräften und palästinensischen Kräften zuspitzte, ließ Syrien 1975 mit Duldung des US-Imperialismus Truppen in den Libanon einmarschieren, um die reaktionären Kräfte zu stützen.

Auf Geheimdienst-Ebene gibt es eine intensive deutsch-syrische Zusammenarbeit. So wurde etwa 1988 technische und taktische Schulung syrischer Geheimdienstoffiziere durch deutsche Ausbilder vereinbart.⁴ 2002 verstärkte das BKA die „Polizeikooperation“ mit dem syrischen Repressionsapparat durch Gelder in Höhe von mehreren Mio. Euro für Polizeiausbildung und „Ausstattungshilfen.“⁵

Nachdem der US-Imperialismus 2004 Wirtschaftssanktionen gegen Syrien verhängt hatte, bot sich für den deutschen Imperialismus verstärkt die Möglichkeit, dort in die Bresche zu springen. Deutsche Exporte nach Syrien machten 2009 rund 640 Mio. Euro aus.⁶

(Quellen: 1 FJ 82. Zitiert in: Schmidt-Eenboom, a. A. o., S. 188; 2 Ebenda, S. 192; 3 Zitiert in: Ebenda, S. 196, 4 Ebenda, S. 209, 5 Ebenda S. 127; 6 GTAI, Wirtschaftsdaten kompakt: Syrien, Mai 2009)

Libanon

Die letzten Jahrzehnte in der Geschichte Libanons waren von Invasionen und Besetzung sowohl syrischer als auch israelischer Truppen geprägt. Hier einige Schlaglichter: Von 1976 bis 2005 waren rund 25.000 syrische Soldaten auf libanesischem Territorium stationiert. Nach mehreren Invasionen (1978, 1982) besetzte die israelische Armee bis 2000 den Südlibanon und bildete die von ihr kontrollierte „Südlibanonische Armee“ (SLA). Als 1982 während des Rückzugs der israelischen Armee christlich-maronitische Falange-Milizen die Palästinenser-Flüchtlingslager Sabra und Shatilla in Beirut stürmten und ein fürchterliches Massaker verübten, geschah dies mit der Duldung der israelischen und der syrischen Armee. Mit Unterstützung Syriens griff die libanesisch-maronitische Armee 1991 die rund 15.000 im Süden des Landes stationierten PLO-Kämpfer an und vernichtete ihre Stellungen im Libanon.

Der von 1975 bis 1990 dauernde Bürgerkrieg im Libanon bot in den 80er Jahren deutschen Nazis („Hepp“-Gruppe um den Nazi Otfried Hepp) die Möglichkeit, dort militärische Ausbildung zu erhalten, etwa durch die PLA, einer Mitgliedsorganisation der PLO. Deutsche Nazis belieferten sowohl palästinensische als auch entstehende sich islamisch tarnende Organisationen mit Material wie etwa ausgedienten Bundeswehr-LKWs.¹

Nach dem Libanon-Krieg 2006 gelang es dem deutschen Imperialismus erstmals, in der Region auch direkt militärisch mitzumischen. Im Rahmen der UN-Mission im Süd-Libanon UNIFIL schickte der deutsche Imperialismus 2.400 bis heute dort stationierte deutsche Soldaten mit zwei Fregatten, vier Schnellbooten und zwei Versorgungsschiffen, um die „libanesisch-maronitische Grenze zu sichern“.

Von den Zerstörungen des Libanon profitiert der deutsche Imperialismus auf vielerlei Weise, etwa durch einen Kredit in Höhe von 42 Mio. Euro für „Wiederaufbauhilfe“.² 2009 lieferte der deutsche Imperialismus Waren im Wert von rund 1,24 Mrd. US-Dollar in den Libanon.³

In den vergangenen Jahren wurden Armee und Polizei des Libanon mit G3-Sturmgewehren von Heckler & Koch ausgerüstet.⁴ Seit Jahrzehnten gibt es eine intensive deutsch-libanonesische Geheimdienst-Zusammenarbeit. So bildete das BKA Angehörige der libanesischen Präsidentschutztruppe aus und schulte diese anschließend in Beirut im Umgang mit Sprengstoff.⁵

Doch die Beziehungen des deutschen Imperialismus beschränken sich nicht auf die offiziellen libanonesischen Machthaber, sondern erstrecken sich auch auf paramilitärische Organisationen wie etwa Hisbollah. Diese besitzt u. a. Panzerabwehr-Raketen des Typs Milan, die vom deutschen Imperialismus in Kooperation mit dem französischen Imperialismus hergestellt werden.⁶

Politisch machte der deutsche Imperialismus die Hisbollah als „Dialogpartner“ salonfähig. Im Februar 2004 organisierte die Friedrich-Ebert-Stiftung in Beirut die Konferenz „Die islamische Welt und Europa: Vom Dialog zum Verständnis“. Referenten waren u. a. SPD-Parteivorstandsmitglied Christoph Zöpel und das führende Hisbollah-Mitglied Muhammad Raad.⁷ Im „Info“ 1/2004 der Friedrich-Ebert-Stiftung heißt es dazu:

„... **Deutschland ist das einzige Land, das auf beiden Seiten Vertrauen genießt – wie es der jüngste Gefangenenaustausch zwischen Israel und der Hisbollah unter deutscher Vermittlung bewiesen hat ...**“⁸

So hat der deutsche Imperialismus auch bei dem im November 2009 gebildeten Kabinett der „Nationalen Einheit“, in dem die Hisbollah zwei Minister stellt und ein Bündnis der Opposition anführt, mehrere Eisen im Feuer.

(Quellen: 1 Der Spiegel, 10.04.1981, 2 Auswärtiges Amt, Libanon – Beziehungen zu Deutschland, März 2010, www.auswaertiges-amt.de; 3 Ebenda; 4 DAKS-Kleinwaffen-Newsletter, Informationen des Deutschen Aktionsnetzes Kleinwaffen Stoppen, Ausgabe 03/10, Nr. 54; 5 Schmidt-Eenboom, a. A. o., S. 239; 6 Harvey, Benjmin, Missiles neutralizing Israeli tanks, AP, 05.08.2006. Zitiert in: IPPNW, a. A. o.; 7 „FES lädt Islamisten zur Konferenz in Beirut“. In: www.isioma.net/sds01401.html; 8 FES-Info 1/2004, „Europäisch-islamische Konferenz in Beirut: Dialog unter erschwerten Bedingungen“, S. 51)

Palästinensische Autonomiegebiete

Mehrere Jahrzehnte war die reaktionäre und konterrevolutionäre PLO auf palästinensischer Seite die Kraft, die das Sagen hatte. Auf diplomatischem Parkett war der Auftritt von PLO-Chef Arafat vor der UN-Vollversammlung 1974 ein Durchbruch. Der damalige deutsche UN-Botschafter von Wechtmann unterstützte die Position der palästinensischen Seite mit dem absurden Argument

„Gerade für uns Deutsche mit unseren leidvollen Erfahrungen ist dies eine Selbstverständlichkeit“¹.

Wenige Jahre später vollzog der damalige Kanzler Brand 1979 in Wien öffentlichkeitswirksam den Handschlag mit Arafat. Dies wird gemeinhin als Beginn einer „palästinenserfreundlichen“ Orientierung des deutschen Imperialismus gesehen. War bis dahin in der offiziellen Rhetorik Neutralität propagiert worden, wurde diese nun nach und nach durch betont „ausgewogene“ Beziehungen ersetzt. In einem gemeinsamen Strategiepapier von „Nahostexperten“ von CDU, SPD und Grünen von 2001 heißt es:

„Deutsche Politik gegenüber den Ländern des Nahen Ostens kann weder einseitig ‚proisraelisch‘ noch einseitig ‚proarabisch‘ sein ... Die Unterstützung der palästinensischen Staatswerdung ist prioritär ... Deutschland sollte sich seiner Rolle als Geburtshelfer und Pate des zukünftigen Staates nicht entziehen.“²

Die Einflussnahme des deutschen Imperialismus gegenüber den Palästinensischen Autonomiegebieten erfolgt heute hauptsächlich unter dem Deckmantel der EU. Diese ist seit den 90er Jahren der größte Geldgeber. Im Zeitraum von 1993, seit dem „Osloer Friedensabkommen“, bis 2006 betrug die finanzielle Unterstützung durch die EU insgesamt 2,3 Mrd. Euro.³ Es wird geschätzt, dass von den jährlich geleisteten EU-Geldern rund ein Viertel vom deutschen Imperialismus gezahlt werden.⁴

Angesichts ihrer proimperialistischen Anbiederung und Korruption hat die PLO seit Anfang der 90er Jahre jedoch zunehmend abgehalftert und an die Hamas als scheinbar „radikalere“ Kraft an Boden verloren. Der PLO-Machtbereich ist seit 2006 auf das Westjordanland reduziert.

Ebenso wie bei der Hamas ist eine offizielle militärische Unterstützung der PLO durch den deutschen Imperialismus nicht bekannt. Klar ist jedoch, dass die PLO mit der finanziellen Unterstützung durch den deutschen Imperialismus Waffenkäufe etwa aus dem Iran finanzieren

konnte.⁵ Hinzu kommt zwar nicht direkt militärische, aber sehr wohl militärisch nutzbare Unterstützung auf polizeilicher Ebene. Von Mai 2008 bis Mai 2009 wurden 50 gepanzerte Fahrzeuge und 550 Funkgeräte geliefert.⁶ 2008/2009 stellte Deutschland darüber hinaus 15 Mio. Euro für Projekte im Bereich Polizeiausbildung und Polizeiinfrastruktur zur Verfügung.⁷ 2009 fand im Westjordanland eine von BKA-Experten durchgeführte und vom Auswärtigen Amt finanzierte systematische mehrmonatige Ausbildung palästinensischer Polizisten statt, die mehrere Hundert PLO-Polizeibeamte absolvierten.⁸

Die antisemitische und konterrevolutionäre Hamas trat in den 80er Jahren auf den Plan und verschaffte sich in den Anfangsjahren durch vermeintliche „Sozialarbeit“ wie Errichtung von Kliniken, Kindergärten oder Sporteinrichtungen sowie durch ihre scheinbar radikale Ablehnung der pro-US-imperialistischen Anbiederung der PLO Anhänger. Ihr Kampf richtete sich nicht nur gegen den Rivalen PLO, sondern sie agierte sozusagen als konterrevolutionärer Stoßtrupp gegen revolutionäre und demokratische palästinensische Kräfte. Nicht zuletzt deswegen ließ Israel die Hamas lange Zeit unbehelligt, verhinderte nicht den Ausbau der Organisation mit Geldern reaktionärer arabischer Staaten, zunächst hauptsächlich aus Saudi-Arabien, Kuwait und Jordanien, später dann aus Iran und Syrien.

Auch zur Hamas unterhält der deutsche Imperialismus, wenn auch nicht offiziell, gute Beziehungen. Wenn es um Verhandlungen über die Freilassung israelischer gefangener Soldaten im Austausch mit Hamas- oder Hisbollah-Gefangenen geht, ist immer wieder der BND im Spiel, der „vermittelt“ und „Kontakte spielen läßt“. So wird berichtet, dass Ende 2009 ein BND-Mann ein Austausch-Angebot an die Hamas-Führung übermittelt hat.⁹

Seit 2006 hat die Hamas im Palästinensischen Autonomiegebiet Gaza die Macht übernommen. Ihre militärischen Aktionen, die vorrangig gegen die israelische Zivilbevölkerung gerichtet sind, lieferten für Israel den Vorwand für die bis heute andauernde Blockade. Die EU stellte nach der Hamas-Machtübernahme kurzfristig ihre direkten Geldzahlungen ein, um diese im Sommer 2007 wiederaufzunehmen.¹⁰ So entfielen 2008 rund 50% der „humanitären Hilfe“ in Höhe von 73 Mio. Euro auf Gaza.¹¹ Ebenso wie die PLO wird die Hamas offiziell von keiner imperialistischen Großmacht direkt militärisch bewaffnet, aber eben mit Geldern unterstützt, die für den Waffenkauf etwa aus dem Iran, Syrien oder anderen Ländern genutzt werden.

(Quellen: 1 Jager, Kinan, Quadratur des Dreiecks. Die deutsch-israelischen Beziehungen und die Palästinenser. Schwalbach, Taunus, 1997, S. 64; 2 „Ausgewogen, nicht neutral“ von Herman Gröhe (CDU), Christoph Moosbauer (SPD), Christian Sterzing (Grüne), Volker Perthes, Nahostreferat der Stiftung Wissenschaft und Politik, FAZ, 21.08.2001; 3 FAZ, 05.02.2006; 4 Jungle World, 31.07.2002; 5 Ebenda; 6, 7, 8 www.auswaertiges-amt.de; 9 FR, 23.12.2009; 10 www.tagesschau.de vom 11.06.2007; 11 Der Spiegel, 20.01.2009)

Israel

Im Sinne seiner imperialistischen Doppeltaktik lieferte der deutsche Imperialismus, koordiniert vom BND, zunächst von 1957 bis 1964 geheim Waffen an Israel. Bereits seit dem Wiedergutmachungsabkommen von 1953, das den deutschen Imperialismus zu einer Zahlung von 3,45 Mrd. DM in zwölf Jahresraten vor allem in Form von Warenlieferungen verpflichtete, hatte sich der deutsche Warenexport nach Israel Schritt für Schritt erhöht. Das war innerhalb der herrschenden Klasse des westdeutschen Im-

perialismus nicht unumstritten. Ehemalige Nazi-Wirtschaftsgrößen wie Hjalmar Schacht und Josef Abs „warnten“ vor den Folgen des sich aus dem Wiedergutmachungsabkommens entwickelnden Warenexports und forderten dagegen Investitionen in die arabischen Staaten.¹

Zwischen 1953 und 1965 stieg der Anteil des deutschen Kapitalexports am Gesamtkapitalexport nach Israel von 21 auf 49 %. Erst 1973 löste der US-Imperialismus den westdeutschen Imperialismus als Spitzenreiter ab.²

Politisch unterstützte der westdeutsche Imperialismus die Expansionen Israels (Besetzung des Gaza-Streifens, der Golan-Höhen und des Westjordanlands nach dem Krieg 1967) und seine Verbrechen (Unterstützung von Pinochet in Chile, der Contras in Nicaragua, des Apartheid-Regimes in Südafrika...)

Unter dem Eindruck der „Ölkrise“, der Einstellung der Öllieferungen arabischer Staaten im Verlauf des Yom-Kippur-Krieges 1973, verwehrte der westdeutsche Imperialismus erstmals dem US-Imperialismus die Nutzung von US-Waffen-Depots in Westdeutschland zur Unterstützung Israels (was er jedoch erst tat, nachdem die Überlegenheit der israelischen Armee bereits feststand).³

Nach der Einverleibung der DDR lieferte der deutsche Imperialismus Anfang der 90er Jahre Waffen aus NVA-Beständen u.a. auch nach Israel. Danach entwickelte sich der Waffenhandel zu einer Kooperation im Bereich Waffen- und Technologietransfer und wurde vor allem über Komponentenlieferungen oder Lizenzproduktion über Drittländer abgewickelt.

Die deutschen Exporte nach Israel belaufen sich auf rund 2,4 Mrd. Euro. Das deutsche Investitionskapital beläuft sich auf 93 Mio. Euro (2007).⁴ Israel spielt in der Nahost-Region eine nicht zu unterschätzende militärische Rolle und gehört selbst zu den 10 größten waffenexportierenden Staaten. Zwischen 1990 und 2008 kaufte Israel Waffen im Wert von mehr als einer Milliarde US-Dollar aus Deutschland,⁵ insbesondere im Bereich des Panzerbaus, aber auch Kommunikations- und Navigationsgeräte.⁶ Die Lieferung kompletter Waffensysteme wie die ab 1998 gelieferten drei Dolphin U-Boote oder die 2006 genehmigte Lieferung eines Dingo-Testfahrzeugs sind die Ausnahme. In viel größerem Umfang wird der deutsche Waffenhandel über die Lieferung zentraler Rüstungskomponenten abgewickelt, teilweise direkt aus Deutschland oder über Lizenzproduktion, etwa Bauteile für die in Israel hergestellten Kampfpanzer Merkava.⁷

(Quellen: 1 Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) 40 Jahre deutsch-israelische Beziehungen“, www.pbp.de/publikationen/EV50UI.html; 2 Jaeger, Kinan, a.A.o., S. 55; 3 Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), a.A.o.; 4 BMWI, Länderinformationen Israel. www.bmwi.de; 5 SIPRI, a.A.o.; 6 IPPNW, a.A.o.; 7 Nassauer, Otfried, Deutsche Waffenexporte nach Israel. Der unsichtbare Dritte, taz 16.01.2009)

**Tod dem deutschen
Militarismus!
Tod dem deutschen
Imperialismus!**



... auch im Nahost-Konflikt!

Dieses Doppelspiel der beiderseitigen Aufhetzung betreibt der deutsche Imperialismus mit besonderem Zynismus und mit besonderer Skrupellosigkeit bei der Schürung des Dauerkonflikts in Nahost. Dort geht es handfest um Ausweitung imperialistischer Einflusssphären, um Verdrängung imperialistischer Konkurrenten, um geostrategische Interessen, um Zugriff auf Rohstoffe (rund 60 % der weltweiten Öl- und 40 % der weltweiten Gasreserven befinden sich am Persischen Golf), kurz: um **imperialistische Expansion**. Entsprechend hochgerüstet werden die verfeindeten Seiten des Nahost-Konflikts: Die weltweiten Waffenexporte in diese Region sind in den letzten Jahren um 28 % gestiegen und machen 18 % des weltweiten Waffenhandels aus (Stern, 27.04.2009).

Die Repräsentanten des deutschen Imperialismus unterstützen teils getrennt, teils im gleichen Atemzug die reaktionären Kräfte Israels und die reaktionären Kräfte der Gegenseite **Beide verfeindeten Seiten werden bis auf die Zähne bewaffnet**. Freilich, die Rhetorik, die Propaganda des deutschen Imperialismus, ist eine andere: In den offiziellen Erklärungen bemüht er einerseits „besondere Beziehungen zu Israel“, gebärdet sich andererseits aber als „neutral“ und fordert durch und durch verlogen „eine rasche Beendigung des Konflikts“. Gegenüber der arabischen Seite präsentiert er sich als „ehrlicher Makler“. Das Strategiepapier aus dem Dunstkreis der „Stiftung Wissenschaft und Politik“ (Ausgewogen, nicht neutral“ von Herman Gröhe (CDU), Christoph Moosbauer (SPD), Christian Sterzing (Grüne), Volker Perthes, Nahostreferent der Stiftung Wissenschaft und Politik, FAZ, 21.08.2001) empfiehlt etwa:

„Deutschland hat den Vorteil, ohne koloniale Vergangenheit in der Region als ‚Makler‘ auftreten zu können. Dies sollte Deutschland nutzen und sich in der EU und im westlichen Bündnis als Fürsprecher der Golfregion etablieren. Dies kann ohne Anbiederung und ohne Gefahr für das Sonderverhältnis zu Israel geschehen ...“

Mit dieser Propaganda sollen die Massen der arabischen Staaten und des Iran eingelullt werden, um dem deutschen Imperialismus gegenüber seinen imperialistischen Rivalen einen Vorteil zu verschaffen: Sie sollen sich getrost dem deutschen Imperialismus „anvertrauen“.

Gleichzeitig betont der deutsche Imperialismus die „deutsch-arabische Freundschaft“. Der Leiter des Deutschen Orient-Instituts, Udo Steinbach, spricht von der

„Nachwirkung jener Sympathie, die Deutschland traditionell in der gesamten Region entgegengebracht wird.“

Deutschland, so Steinbach weiter, werde in Nahost als „Akteur gesehen, der ein „Gegengewicht gegen eine allzu dominante amerikanische Machtausübung bilden kann.“ (Steinbach, Udo, Der Nahe Osten in der deutschen Außenpolitik. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 12/98, S. 27. Zitiert in: Küntzel, Mathias, „Islami-

Wie das Ausmaß des Waffenhandels verschleiert wird

Wer etwas über den Waffenhandel des deutschen Imperialismus erfahren möchte, muss sich bewusst sein, dass imperialistische Quellen wie etwa der Rüstungsexportbericht der Bundesregierung den tatsächlichen Umfang der Waffenlieferungen in die „Krisenregion Nahost“ bewusst verschleiern und oft nur die „Spitze des Eisbergs“ darstellen.

Offiziell sind Waffenexporte aus Deutschland in sogenannte Krisengebiete gar nicht erlaubt. Erstaunlich hoch ist deshalb der Umfang der „legalen“ Rüstungsexporte von Komplettsystemen und Großwaffen, die direkt in Deutschland produziert und mit offizieller Genehmigung der Bundesregierung ausgeführt werden.

Ausdrücklich „genehmigungsfähig“ sind auf Grundlage der im Januar 2000 erlassenen Rüstungsexportrichtlinien Kriegsgüter, wenn im Einzelfall „besondere außen- und innenpolitische Interessen“ für eine Genehmigung sprechen.

Neben diesen „genehmigungspflichtigen“ Ausfuhrgenehmigungen gibt es den Bereich sogenannter **„Sammelausfuhrgenehmigungen“** mit mehrjähriger Laufzeit im Rahmen von Rüstungsk Kooperationen zwischen NATO- und EU-Staaten, bei denen Adressaten, Güter und Einzelumfang nicht weiter aufgeschlüsselt sind.

Vertuscht wird gerade die in Nahost häufig praktizierte **Lieferung von Bauteilen** (insbesondere wenn sie als Dual-Use-Güter deklariert sind, also zivil und militärisch ein-

setzbar sind), von Konstruktionsplänen oder technischer Beratung. Ebenso unter den Tisch fällt der **Export gebrauchten Militärmaterials** oder **Lizenzproduktion** in Dritt- oder Abnehmerländern.

Bei **Waffenproduktion deutscher Firmen im Ausland** oder in **Kooperationen** wird das Militärgerät in der Regel dem Land „zugerechnet“, in dem die Endmontage stattfindet. Maschinen für die Waffenproduktion oder Waffenfabriken selbst werden überhaupt nicht als militärische Güter erfasst.

Ebenfalls unter den Tisch fällt der ganz banale **Waffenschmuggel** nach Nahost, bei dem deutsche Frachtcontainer immer wieder in die Schlagzeilen geraten.

So etwa der deutsche Frachtcontainer Francorp, den die iranische Staatsreederei IRISL gechartert hatte und der im Juni 2009 mit 300 Tonnen Waffen, darunter 3.000 Katjuscha-Raketen, zum syrischen Hafen Latakia unterwegs war und von der israelischen Armee aufgebracht wurde (www.sueddeutsche.de/politik/waffenschmuggel-mit-raketen-durch-das-rote-meer-1.139916).

Auch die jährliche Studie des bürgerlichen SIPRI-Instituts, das mit schwedischen Geldern finanziert wird und dessen Quellen ausschließlich öffentlich zugängliche Informationen (Zeitschriften, Journale, Internet, Regierungsveröffentlichungen usw.) sind, berücksichtigt nur die Lieferung kompletter Großwaffensysteme.

scher Antisemitismus und deutsche Politik“, Politik Aktuell Band 6, Münster 2007, S. 94 f.)

Mit dieser „Sympathie“ ist jene nazistische Tradition gemeint, an die der deutsche Imperialismus in Nahost nach 1945 erfolgreich anknüpfen konnte: Die Nazi-Faschisten hatten überall auf der Welt in ihrem imperialistischen Kampf gegen den englischen Imperialismus korrupte führende Persönlichkeiten, die in der anti-englischen Bewegung in kolonial unterdrückten Ländern Einfluß hatten, gekauft und massiv politisch und militärisch unterstützt – so in Indien, Irland, aber eben auch in den allermeisten arabischen Ländern. In Nahost stützten sie sich insbesondere auf sich „islamisch“ tarnende reaktionäre Bewegungen wie etwa die sogenannten „Muslimbrüder“ in Ägypten. Als der Nazi-General Rommel Anfang 1942 die britischen Truppen besiegte und nach Ägypten vorrückte, boten Teile des ägyptischen Generalstabs, darunter auch die damaligen Offiziere und späteren ägyptischen Staatspräsidenten Nasser und Sadat, den Nazis Unterstützung im Kampf gegen die englische Kolonialmacht an. In Palästina verkörperte der Großmufti von Jerusalem, der bis heute als sogenannter „palästinensischer Patriot“ gefeiert wird, diese Politik. Er war ein erklärter Hitler-Anhänger und kollaborierte offen mit den Nazis. **Es ist also die „Sympathie“ der Reaktionäre und Antisemiten, an die der deutsche Imperialismus heute anknüpft.**

Dabei bedient er sich erfolgreich Kreaturen an der Spitze reaktionärer Regimes, die ihre eigenen expansionistischen Interessen verfolgen wie etwa Iran oder neuerdings auch mehr und mehr die Türkei. Diese spielen sich als „Verteidiger der Interessen der Palästinenser“ auf und mobilisieren ihre eigenen Völker hinter Nationalismus und Antisemitismus unter dem gemeinsamen Nenner: Anti-Israel und – Schritt für Schritt – vielfach auch Distanz zu den USA.

Dazu kommt eine Nazi-Bewegung in Deutschland, die auch Kontakte zu sich als „islamistisch“ bezeichnenden Organisationen zwecks militärischer Ausbildung und Logistik aufnimmt, so dass im weltweiten nazistischen Netz der bewaffneten pronazistischen Kräfte – von Hamas bis Ustascha-Faschisten – eine „heilige Allianz“ gebildet wurde nach dem Vorbild Nazi-Deutschlands, in dem deutsche Nazis mehr und mehr an Gewicht erhalten.

Die verfeindeten Seiten im Nahost-Konflikt

Es ist ein übler, auch im Nahost-Konflikt häufig betriebener Trick, sich aus der Realität gerade diejenigen Beispiele herauszugreifen, welche die eigene Position plausibel erscheinen lassen. **Aber mit Einzelbeispielen kann buchstäblich jede These „belegt“ werden.** Wenn wir uns aber eine wissenschaftlich begründete kommunistische Position etwa zur

**Auswahl von Veröffentlichungen von
„Gegen die Strömung“
zum Nahost-Konflikt und zum
internationalen Nazi-Netzwerk**

Flugblatt von Juni 2000 (kostenlos):

Die imperialistischen Großmächte hetzen die Völker gegeneinander, um ihre Expansion zu betreiben:

Die Masse der werktätigen Bevölkerung Israels und der palästinensischen Autonomiegebiete wird gemeinsam im Kampf gegen Imperialismus und Chauvinismus eine neue Seite ihrer Geschichte aufschlagen!

Broschüre von Oktober 2008 (76 Seiten, 2 Euro):

Zur Antifa-Konferenz „Rechtspopulismus in Europa“ in Köln vom 5.–7.9.2009:

Streit nicht aus dem Weg gehen!

Zu bestellen bei: Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/M., Fax 069/730920

Rolle des deutschen Imperialismus im Nahost-Konflikt erarbeiten wollen, dürfen wir uns nicht nur einen Teil der Fakten herauspicken.

Der deutsche Imperialismus hat politische, wirtschaftliche und militärische Beziehungen zu allen involvierten Kräften des Nahost-Konflikts. Deshalb ist es notwendig, sowohl die die deutsche Unterstützung Israels als auch die Unterstützung der arabischen Länder oder des Iran aufs Korn zu nehmen. Denn die involvierten Kräfte sind nicht nur Israel, die PLO, Hamas und Hisbollah. Beteiligt sind auch Staaten wie Ägypten, Syrien, Jordanien, Libanon und der Irak. Eine ernsthafte Analyse darf aber auch Nahost-Staaten wie die Türkei, den Iran, Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate oder Libyen nicht unberücksichtigt lassen. Diese sind direkt oder indirekt, sei es politisch, wirtschaftlich oder militärisch, am Nahost-Konflikt beteiligt, nicht selten aus eigenen expansionistischen Motiven, um sich als regionale „Schutzmacht“ zu profilieren.

All diese involvierten Kräfte und Staaten agieren ganz und gar nicht unabhängig. Sie sind fest eingebunden in das Gesamtsystem des Imperialismus und befinden sich in Abhängigkeit von einer oder mehreren imperialistischen Großmächten. Und der deutsche Imperialismus hat dabei fast überall seine dreckigen Finger im Spiel.



Die monatlich erscheinenden Flugblätter von „Gegen die Strömung“ sind u.a. erhältlich in:

Frankfurt/M.: Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23; **Berlin:** M99, Manteufelstr. 99; **Bonn:** Antiquariat, Breite Str. 52; **Braunschweig:** Antifaschistisches Cafe, Cyriaksring 55; **Göttingen:** Buchladen Rote Straße, Nikolaikirchhof 7; **Hamburg:** Buchhandlung im Schanzenviertel, Schulterblatt 55; **Hannover:** Internationalismus-Buchhandlung, Engelbosteler Damm 10; **Karlsruhe:** Der andere Buchladen, Marienstr. 15; **Kiel:** Buchladen Zapata, Jungfernstieg 27; **Köln:** Der andere Buchladen, Zülpicher Str. 197; **München:** Basis Buchhandlung, Adalbertstr. 41–43; **Nürnberg:** Libresso Buchhandlung, Bauerngasse 14

Fazit

Zunächst einmal unterstreichen die untersuchten Fakten, wie irreführend es ist, den Blick nur auf das Verhältnis des deutschen Imperialismus zu Israel zu lenken. Das **schiere Handelsvolumen des deutschen Imperialismus mit den arabischen Staaten und Iran ist um ein Vielfaches größer als mit Israel.** Die deutschen Exporte in die Vereinigten Arabischen Emirate, Saudi-Arabien, Libyen, Iran, Irak, Ägypten, Libanon, Jordanien, Syrien und die palästinensischen Autonomiegebiete beliefen sich im Jahr 2009 auf Waren im Wert von rund 23 Mrd. Euro, während sich deutsche Exporte nach Israel im gleichen Zeitraum auf rund 2,4 Mrd. Euro beliefen.

Die Fakten beweisen darüber hinaus eindeutig:

- Die Propaganda des deutschen Imperialismus für eine Beendigung des Nahost-Konflikts ist genauso verlogen wie seine angeblich unerschütterliche Pro-Israel-Haltung. **In Wirklichkeit hat er für beide verfeindeten Seiten die passende Rhetorik zur Beschwichtigung oder Aufhetzung.** In Worten zieht er, je nachdem, mit wem er es zu tun hat, alle Register, seine Taten zeigen aber etwas ganz anderes.
- Seine Taten zeigen, dass er von Anfang an im Nahost-Konflikt als Kriegstreiber agiert hat und weiter agiert.
- Dabei geht es nicht nur darum, „mit beiden Seiten Geschäfte zu machen“. Das **Hochrücken** der im Nahost-Konflikt beteiligten Staaten bedeutet eben nicht nur, dass diese Staaten **sich beim deutschen Imperialismus verschulden, in seine ökonomische und politische Abhängigkeit geraten**, ihm Einblick und Einflussmöglichkeiten auf ihre eigenen Repressionsapparate gewähren usw. – all dies verstärkt seinen Einfluss und schmälert den Einfluss seiner imperialistischen Rivalen.
- Schließlich nützt der deutsche Imperialismus den Nahost-Konflikt, um **in der Region auch militärisch mitzumischen**, auch wenn es momentan noch im Rahmen einer UN-Mission ist. 2400 deutsche Soldaten sind momentan vor der Küste des Libanon stationiert.

Für uns als Kommunistinnen und Kommunisten in Deutschland ergeben sich aus dem Dargelegten die folgenden Aufgaben:

- Wir müssen die Heuchelei und die Machenschaften des deutschen Imperialismus und seine Kriegstreiberei und Kriegshetze im Nahost-Konflikt in all seinen Varianten und Formen entlarven und bekämpfen.
- Gleichzeitig müssen wir in Deutschland einen gewaltigen ideologischen und politischen Kampf sowohl gegen antimuslimische und aber vor allem antisemitische deutsch-nationale und nazistisch geprägte Entwicklungen führen.

Anzeige



120 Seiten, 8 Euro, ISBN 3-932636-52-X

Zu diesem Titel ist ein **ergänzender Materialien-Band** erhältlich:

Dokumente zum Studium der Palästina-Frage (1922–1948)

180 Seiten, 10 Euro, ISBN 3-932636-32-5

Zu bestellen bei: Verlag Olga Benario und Herbert Baum, www.verlag-benario-baum.de

Der Nahost-Konflikt ist für den deutschen Imperialismus lediglich willkommener Anlass und nicht Ursache, um den Antisemitismus in Deutschland zu mobilisieren. Der Antisemitismus in Deutschland ist eben kein „Israel-Problem“. Auch „vor Israel“ gab es in Deutschland mörderischen Antisemitismus und es gäbe hier auch „ohne Israel“ massiven Antisemitismus.

- Gerade die Entwicklung innerhalb der palästinensischen Kräfte hat zu einer Situation geführt, in der jede demokratisch-revolutionäre palästinensische Kraft unter dem Terror von PLO, Hamas und Hisbollah buchstäblich um das Überleben kämpfen muss. Die durch die israelische und arabische Reaktion unterdrückten Massen der palästinensischen Bevölkerung sind heute real ohne demokratisch-revolutionäre Führung. Auf israelischer Seite sind die demokratischen und revolutionär orientierten Kräfte im Kampf gegen den polizeistaatlichen Terror Israels ebenfalls sehr schwach. Es gilt, alle israelischen und palästinensischen Kräfte, die wirklich eine revolutionäre, gegen den Imperialismus und die innere Reaktion gerichtete Linie erkämpfen, in ihrer Zusammenarbeit zu stärken und zu unterstützen.

Anzeige:

BUCHLADEN
Georgi Dimitroff
Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/M.
Fax 069/730920

ÖFFNUNGSZEITEN

Jeden Donnerstag

17.00–18.30 Uhr

Jeden ersten Samstag im Monat

12.00–15.00 Uhr